

Sebastian Münster : Valesia / Wallisserland : 1550

Der Autor:

- 1488 am 20. Januar (nach Burmeister) wurde Sebastian Münster in Nieder-Ingelheim (zwischen Mainz und Bingen) geboren.
1526 - 1552 zeichnete Münster 142 Karten, die sämtliche in Holz geschnitten wurden. Er schuf also mehr Karten, als vor ihm in Deutschland überhaupt an gedruckten Karten vorhanden war.
1529 trat er, der bis dahin Franziskaner gewesen war, zur Reformation über und liess sich in Basel nieder, deren Universität ihm den Lehrstuhl für Hebraistik anvertraute.
1540 gab Münster die GEOGRAPHIA des Ptolemäus heraus, der er 48 eigene Karten zufügte (bis 1552 fünf Auflagen).
1544 folgte die grosse COSMOGRAPHIA in deutscher Sprache und im Jahre 1550 auch in Latein. Bis 1650 erlebte sie 46 Ausgaben in sechs Sprachen.
1552 am 26. Mai, starb der berühmte Kosmograph und Hebraist in Basel, das ihn 1535 ins Bürgerrecht aufgenommen hatte, an der Pest.

Die Karte:

Die Karte erschien erstmals 1550, gleichzeitig in der deutschen und lateinischen Ausgabe der COSMOGRAPHIA, wo sie die bisherige, vierseitige Walliserkarte ersetzte. Sie zeigt das Land an der Rhone von der Furka bis St. Maurice im Masstab von ca. 1:500 000. Osten ist oben.

Von 1545 bis 1550, das heisst innert sechs Jahren, entstanden vier Walliserkarten (1545 Münster/Schalbetter, 1545 Münster, 1548 Stumpf, 1550 Münster) während von 1550 bis 1644 (Pierre DuVal), also fast ein Jahrhundert lang, keine eigentliche Walliserkarte mehr erschien.

Unsere Reproduktion zeigt die Karte aus der lateinischen Erstausgabe der COSMOGRAPHIA von 1550 (Basel, Heinrich Petri) in Originalgrösse. Als Vorlage diente ein Exemplar der Kartensammlung der Zentralbibliothek Zürich. Den Offsetdruck besorgte die Offizin L. Speich AG, Zürich.

Quellen:

- Burmeister, Karl Heinz: Sebastian Münster. Versuch eines biographischen Gesamtbildes. Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Bd. 91. 1963.
Gattlen, Anton : Wallis auf alten Karten. Von den Anfängen bis 1550. Walliser Jahrbuch 1954. S. 44-52.
Hantzsch, Victor: Sebastian Münster; Leipzig, 1898. S. 114.